



[\[back to overview\]](#)

Bericht zur 48. Generalversammlung der Clefs d'Or Österreich

Wien, Wien, nur du und wir allein....

Natürlich: als Nicht-Wiener, als „Provinzler“ also hat man immer leicht meckern, wenn es um Wien geht. Schon klar – Wien war Kaiserstadt, Wien ist Kaisergruftstadt, Wien war Weltausstellungsstadt, Wien ist Prater-Stadt, Wien war Metropole eines Großreiches, Wien ist Hauptstadt Österreichs. Das ist schön, das ist gut, und darum werden wir Nichtwiener, wir Nicht-hauptstädter auch immer wieder eingeladen, das imperiale Flair der Großstadt schnuppern zu dürfen: Clefs d'Or in Wien also. Eine Abart von „Hauptschüler der Bundesländer lernt eure Hauptstadt kennen“

Zunächst einmal, damit keiner auf den Gedanken kommen könnte, dies sollte ein kritischer Beitrag werden, zunächst einmal also – zwei wirkliche Höhepunkte in diesem Wien-Wochenende hat es gegeben. Das war der Besuch im „Novelli“ und das war das Hotel Stephanie, die jeweils in ihrer Besonderheit zu Herausragendem zählen.

Aber der Reihe nach. Nach der Ankunft in Wien gab's eine Führung durch die sogenannte „History-World“, eine in Kellergewölben angesiedelte und erst halbfertige, den Universal-Pictures nachempfundene Darstellung der Geschichte Wiens und vielleicht auch Österreichs. Dort, wo in London Wachsfiguren stehen, sitzen hier bekleidete Schaufensterpuppen und zeigen sich als Kaiser und Prinzessin und Feldherr und Bauer. Nett, aber unfertig. Und wäre der Kustos der World nicht ein ehemaliger Koch-Lehrer aus Bad Ischl, gäbe es keinen Zusammenhang mit Clefs d'Or.

Danach ging's zu Fuß zu einem wirklichen Highlight der Vollversammlung, dem Abendessen im Wiener „In“-Lokal „Novelli“ der Salzburger Gebrüder Haslauer. Nicht nur, dass jeder unserer Teilnehmer von DDr. Haslauer und seiner Frau Daniela persönlich begrüßt wurde, nicht nur dass es für jeden ein Gastgeschenk gab – die Atmosphäre in diesem Restaurant ist einfach toll und umwerfend, die Küche zählt zu den besten in Wien, das Ambiente ist stimmig und der Service ist perfekt. Haslauer war es auch nicht zu mühsam, mit jedem Teilnehmer persönlich Kontakt aufzunehmen und Konversation zu betreiben. So ein Restaurant kann man mit gutem Gewissen jedem Gast empfehlen. Hut ab!

Der nächste Tag gestaltete sich ein wenig mühsamer, wohl auch, weil der Abend zuvor so starke Akzente gesetzt hatte. Das Kart-Rennen gewannen – glücklicherweise – die Wiener Gastgeber. Ansonsten wäre es, es nicht durchzuführen (siehe Teilnehmerzahl) eher eine lässliche Sünde gewesen. Auch der Besuch bei Kurt Brühls (Graz) „Sir Anthony“ war eine nette Idee – aber viel mehr auch nicht. Und Brötchen hätten wir beim Trezniewsky vielleicht besser bekommen.... Aber, da für die folgenden Stunden nichts geplant war, haben sich viele selbst Abhilfe geschaffen und sind auf eigene Faust auf den Rathausplatz zum Steiermark-Fest gegangen – auf ein Jäuserl, ein oder zwei Achterln Welschriesling oder ein kleines Bier. Von dort sind alle – schon etwas lustig – auf Kosten der Stadt Wien per Straßenbahn zurück ins Hotel gefahren, wobei Rainer Hochhauser (der Ex-Governor von Salzburg) Fahrkartenkontrolle in der Tram durchgeführt hat. Dass einige Damen nach seiner lauten Ansage „Fahrscheinkontrolle, bitteeeee!!“ fluchtartig das Gefährt verlassen haben, war wohl Zufall.

Die Generalversammlung selbst war spannend wie immer. Zum Glück war sie endenwollend. Das sogenannte Dinner im Mautners entpuppte sich als Enttäuschung – gibt's doch in Wien so viele, so gute Restaurants und Heurige und Beisln. Das ist ja das, was sich die Zuagroasten in Wien immer wieder wünschen. Aber Mautners, ein Lokal der aus Mähren stammenden Bier- und Senf-Dynastie, hat enttäuscht: Gläser waren schmutzig, die Auswahl der Speisen unattraktiv, das Personal unfreundlich – und der Protest des „Clefs d'Or“-Pensionisten gegen das Lokal bewahrheitete sich. Leider. Der angekündigte Transfer zurück ins Hotel war dann auch gar keiner, denn jeder musste sich seinen Transfer selbst organisieren. Einzig Rainer Hochhauser (schon wieder) versuchte die Kosten zu minimieren, indem er die Teilnehmer animieren wollte, ihre künftigen Mitgliedsbeiträge in die Fahrtkostenkasse einzuzahlen.....

Zuletzt noch ein Lob. Das Hotel Stephanie ist ein Hotel, das es eigentlich gar nicht mehr geben sollte. Aber soviel an

nostalgischem Charme, soviel an beschaulicher Betreuung, soviel an liebevoller Aufnahme ist wohl selten in einer Großstadt zu finden. Das Hotel Stephanie ist ein richtiges Wohlfühl-Hotel, ein Seelenentspannhaus. So wie das Novelli ein magen- und gaumenerfreuendes Wunderlokal Italiens in Wien ist.

Zum Schluss: Wenig Programm anlässlich der Vollversammlung hat all jenen, die das woll-ten, viel Möglichkeit zur freien Gestaltung eines Wien-Aufenthaltes geboten. Das ist schön und gut. Bloß: warum findet eine derartige Vollversammlung in Wien, wo immer was los ist, und nicht etwa in Graz statt, wo man (nur heuer!) die Kulturhauptstadt Europas feiert?

[read more!](#)